

Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen aus der Hamburgischen Kirche

Nummer 16

Hamburg, den 28. November 1944

Ehrentafel

der gefallenen Söhne von Pastoren, Beamten und Angestellten
der Hamburgischen Landeskirche (III)

Pastorensöhne

Martin Fliedner	Juli 1944	im Osten
Gerd Fliedner	Oktober 1944	im Westen
Klaus Berdts	April 1943	im Süden den Fliegertod gestorben

Beamten- und Angestelltensohne

Wilhelm Fährse	Juli 1943	im Osten
Hans Heeger	Juli 1943	im Osten
Günther Kluge	Oktober 1944	im Westen
Siegfried Krause	April 1944	im Osten
Jürgen Steenhufen	Oktober 1944	im Westen
Erwin Wegener	April 1944	im Süden
Günter Wegener	April 1944	in Prag an einer im Osten erlittenen Verwundung gestorben

Auszeichnungen im Kriege

Oberzahlmeister Herbert Kluge, Amtmann des Landeskirchenamts, wurde das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern verliehen.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurden ausgezeichnet: Hauptpastor D. Dr. Schöffel (St. Michaelis), Unteroffizier Heinzwolf Buck, Hilfsprediger der Hamburgischen Landeskirche, Oberleutnant Hans Mumssen, zuletzt Pastor zu Süd-Hamm.

Direktor i. R. Pastor Stritter †

Paul Stritter, geboren am 13. Dezember 1863 in Ulm an der Donau, gestorben am 17. September 1944 in Tübingen, ist, wie er gelegentlich in seiner leise lächelnden Art sagen konnte, schon vor seiner Geburt für Hamburg bestimmt gewesen. Denn kein anderer als Sengelmann hatte seine Eltern getraut — der Vater war Hamburger, die Mutter Schwäbin — und hat dann auch später den Kandidaten der Theologie sofort an seine Seite gezogen. Über seinem Leben lag also sichtlich eine Berufung, für die ihn Gott auch innerlich in außergewöhnlicher Weise ausüstete: mit einer Menschenliebe, insbesondere mit einer Liebe zu allem, was krankt, seufzt und stöhnt, die vorbildlich, und mit einem Glauben, der unumstößlich war. Beide aber hatten für ihn die Quelle ihrer Kraft in Christus, dem Stritters Seele in tiefer Demut und mit Inbrunst anhing. Der Gekreuzigte und Auferstandene war für ihn das Licht seines Lebens, der Trost in aller Mühsal, die Hoffnung in allem Dunkel. Wenn er manchmal Theologen sprechen hörte, daß sie auf der Universität den Glauben des Elternhauses verloren hätten, so konnte er sagen, das begreife er nicht; man hätte ihm auf der Universität sagen können, was man wollte — der Glaube, den ihn Vater und Mutter gelehrt hätten, sei unerschütterlich gewesen. So ging also ein heiliges Erbe — man denkt an biblische Vorbilder —

mit ihm hinaus in sein Leben. Er studierte in Tübingen und Erlangen, von letzterer Universität weit mehr berührt als von der ersteren, von hier aus in lutherischer Haltung gegründet; aber reichen Segen gaben ihm auch andere Orte, so vor allem Bad Boll, wo er den jüngeren Blumhardt kennenlernte, und nicht zuletzt der Studentenkreis, den er in Tübingen und Erlangen fand. Sechs Freunde, die in Christus geeint waren, fanden sich dort zusammen, stärkten sich gegenseitig Glauben und Liebe und hielten diese Verbindung aufrecht durch alle Zeiten hindurch bis zum Tode. Jetzt, nach Stritters Tode, lebt nur noch einer.

Sein erstes Pfarramt fand der Vollendete an St. Michaelis in Hamburg, das also seine erste geistliche Liebe war. Zehn Jahre versah er das Amt und wirkte in reichem Segen. Er sammelte einen Kreis bewußter Christen um sich und richtete einen neuen Gottesdienst am Freitagabend ein. Auch seine Konfirmanden scharte er um sich und blieb mit ihnen in Verbindung, zum Teil über Jahrzehnte hinaus. Von Michaelis wurde er von Sengelmann nach Alsterdorf berufen und hat dort seine eigentliche Heimat gefunden. Wer Alsterdorf kennt, weiß, was Stritter für diese Anstalt, für die Bewährung der christlichen Liebe überhaupt, bedeutet hat. Nicht nur, daß Stritter unter Mitwirkung hervorragender Laien die Anstalt durch Errichtung zahlreicher wertvoller Gebäude hob, er hat auch innerlich die Linie Sengelmanns gehalten und Alsterdorf zu einer Stätte gemacht, da Jesu Liebe zu den Mühseligen und Beladenen im schönsten Lichte erstrahlte. Wenn Stritter durch die Anstalt ging, dann hingen oft, wie die Bienen an der Königin, die Kinder an seinen Händen und strahlten, wenn ein Blick seiner Augen oder ein fröhliches Wort sie traf; denn das war die seltene Gabe, die Gott dem an sich so ernstesten, um seine Heiligung ringenden Manne schenkte, daß er die Sonne eines köstlichen, zarten Humors darüberlegte. Als Alsterdorf seine Kraft erschöpft hatte, legte er das Amt in jüngere Hände und zog sich in den Ruhestand nach Tübingen zurück, wo er mit seiner Frau noch gesegnete Jahre verleben durfte, aber nicht in Ruhe, sondern in weitgespannter Arbeit; denn in Stadt und Land war er als Prediger und Vortragender willkommen, als Seelsorger begehrt, so daß man von einem vollen Amte sprechen kann, das er ausübte, nur ohne räumliche Begrenzung, bis ganz plötzlich eine schwere Erkrankung ihn niederwarf. Die letzte Wegstrecke wurde ihm sauer; sie bedeutete tiefes Leid, das auch seine Seele stark berührte; aber er trug und überwand alles in unerschütterlichem Glauben an seinen Heiland. In ständigem Anrufen seines Namens ging er heim.

Was seinem Leben die Eigenart gab, war das tiefe Wissen um den Menschen, um seine Not und Möglichkeit der Errettung und von da aus das Andringende in seinem Wesen, das immer nur auf das eine gerichtet war, Menschen zu erretten, Seelen für den Herrn zu gewinnen; am meisten bei denen, wo die Welt glaubte, daß sie für das Hohe und Heilige keine Bedeutung hätten. Stritter wußte von dem Geheimnis der Menschenseele, die zu Gott bestimmt ist, auch wenn sie für die Welt fast tot zu sein scheint, und er hat wunderbare Dinge oft beim Sterben solcher Menschen erleben dürfen. Sein Auge strahlte vom Triumph des Glaubens, wenn er davon erzählte. Daß ein solcher Mensch ein Freund der Mission ist, ist selbstverständlich. Auch seine Weitschaft wird von hier aus begreiflich; er war Allianz-Mann, ohne je seine lutherische Haltung aufzugeben, denn wo Christus nur wirklich gepredigt wurde und wo er spürte, daß es ehrlich um den Menschen und um sein Heil ging, da war ein Stück Heimat für ihn. Als er in Württemberg begraben wurde, trauerte eine große Gemeinde, vom Universitätsprofessor an bis zu den einsamen Kranken, um diesen seltenen Mann, den restlose Treue im Amt und unerschütterliche Liebe zum Menschen und nie wankender Glaube an seinen Heiland auszeichnete.

D. Dr. Schöffel.

Vorlesungen des Prüfungsamtes

Hauptpastor D. Dr. Schöffel:

- a) Dogmatik als Geschichtsdeutung
- b) Die Johannes-Briefe

Hauptpastor D. Knolle:

Die Ordnung des Hauptgottesdienstes in Hamburg

Hauptpastor Lic. Hertrich:

Auslegung von Jesaja Kap. 40 bis 55

Pastor Hahn:

Die Entstehung des altkirchlichen Dogmas

D. Dr. Schöffel und Pastor Hahn lesen Montag und Donnerstag von 9—11 Uhr im Beede-Saal zu St. Michaelis;

D. Knolle und Lic. Hertrich lesen nach Vereinbarung.

Predigttexte im neuen Kirchenjahr

Nach der für unsere Landeskirche übernommenen Perikopenordnung der meisten lutherischen Landeskirchen wird im neuen Kirchenjahr in den Hauptgottesdiensten über die Episteln der 1. Reihe gepredigt. Für alle übrigen Gottesdienste gilt der Grundsatz freier Textwahl.

Stellvertretender Vorsitz in St. Nikolai

An Stelle des zur Wehrmacht einberufenen Rektors Mag Grapendorf habe ich den Gemeindeältesten Dölberg zum stellvertretenden Vorsitz des Kirchenvorstandes zu St. Nikolai ernannt.

Ergebnis der Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung

Die am Reformationsfest, 5. November 1944, für die Gustav-Adolf-Stiftung eingesammelte allgemeine Kirchenkollekte hatte einen Gesamtertrag von 5869 RM gegenüber 3643,40 RM im Jahre 1943 und 4037,30 RM im Jahre 1942.

Ergebnis der Kollekte für den Evangelischen Bund

Die am drittletzten Sonntag im Kirchenjahr, 12. November 1944, eingesammelte allgemeine Kirchenkollekte war für den Evangelischen Bund bestimmt und brachte insgesamt 4066,30 RM gegenüber 2725,40 RM im Jahre 1943 und 2868,63 RM im Jahre 1942.

	Gustav- Adolf- Stiftung	Evangelischer Bund		Gustav- Adolf- Stiftung	Evangelischer Bund
	RM	RM		RM	RM
I. Hauptkirchentreis			IV. Südkreis		
1. St. Petri	233,27	246,95	25. St. Georg, Stiftskirche...	59,93	61,07
4. St. Jakobi	15,48	139,24	26. Borgfelde	45,51	17,90
5. St. Michaelis	445,—	281,—	30. Horn	100,16	116,31
			32. Beddel	—,—	92,40
II. Westkreis			V. Kreis Bergedorf		
6. St. Pauli	119,16	54,32	33. Bergedorf	536,79	161,20
7. Cimsbüttel	41,11	107,73	34. Geesthacht	39,35	17,75
8. West-Cimsbüttel	154,72	107,10	35. Altengamme	36,—	29,55
9. Harvestehude	446,04	355,42	36. Kirchwärder	42,50	10,—
10. Hoheluft	274,—	213,20	37. Neuengamme	24,10	16,10
11. Eppendorf	1003,60	527,27	38. Curslack	15,—	10,—
12. Winterhude	265,—	125,—	39. Allermöhe	7,20	7,50
13. Nord-Winterhude	255,55	86,21	40. Billwärder a. d. Bille ...	58,64	32,05
14. Fuhlsbüttel	200,—	180,23	41. Nettelnburg	14,45	5,52
15. Langenhorn	142,33	123,45	43. Ochsenwärder	40,—	45,—
			44. Moorburg	25,11	40,—
III. Ostkreis			45. Finkenwärder	117,—	103,—
16. St. Gertrud	127,05	90,82	VI. Kreis Amt Rixbüttel		
17. Ahlenhorst	43,40	30,20	46. Rixbüttel	110,—	40,—
18. Eilbeck-Friedenskirche ...	110,—	17,72	47. Groden	20,—	100,—
19. Eilbeck-Versöhnungskirche.	98,90	65,20	49. Alt-Eurhaven	200,—	100,—
20. Alt-Barmbeck	89,34	85,98	VII. Anstalten und Kapellen		
21. West-Barmbeck			50. Alsterdorfer Anstalten ...	85,—	63,90
22. Nord-Barmbeck	39,56	30,76	51. Auferstehungsgemeinde		
23. Nord-Barmbeck-Harshlosh .	10,10	9,80	St. Pauli	109,65	60,55
24. Dulsberg	69,—	58,90			

Kollekte für die Hamburger Stadtmision

Die für den 1. Advent, 3. Dezember 1944, angeordnete allgemeine Kirchenkollekte ist in den Kirchenkreisen der Stadt Hamburg und im Kirchenkreis Bergedorf für die Hamburger Stadtmision bestimmt. Der Ertrag ist spätestens bis zum 6. Dezember der Kanzlei des Landeskirchenamts aufzugeben und bis zum 9. Dezember ungekürzt an das Konto des Vereins für Innere Mission bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg oder Postcheckkonto Hamburg 328 93 abzuführen.

Im Kirchenkreis Amt Rixbüttel erhalten die Gemeindepflegen der einzelnen Kirchengemeinden die Kollekte. Die Meldung an die Kanzlei muß aber auch hier geschehen.

Führung der Kirchenbücher

1. Das Landeskirchenamt erinnert daran, daß nach der Verordnung vom 23. Dezember 1940 (GBM. 1940 Seite 127/28) in jeder Gemeinde ein Verzeichnis der Bestattungen zu führen ist. Auf die Ablieferung der Karteikarten an das Landeskirchenamt zur Schaffung einer Generalkartei wird für die Dauer des Krieges verzichtet.

2. Es kommt immer wieder vor, daß Pastoren vollzogene Amtshandlungen nicht rechtzeitig dem zuständigen Kirchenbuchführer mitteilen. Das muß aber geschehen, da sonst eine ordnungsmäßige Führung der Kirchenbücher nicht möglich ist. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf § 14 (1) 7 der Kirchenverfassung und auf § 3 der Anweisung für die Kirchenbuchführung, wonach die Aufsicht über die richtige Führung der Kirchenbücher zum Geschäftskreis des Kirchenvorstandes gehört. Ich mache auf diese Aufsichtspflicht ganz besonders aufmerksam.

Abgabe von Büchern der Landeskirchlichen Bücherei

Im Stadtbüro der Landeskirchlichen Bücherei, Bohnenstraße 10, I., ist jetzt der größte Teil der Bücher aufgestellt worden, die, aus Erbschaften oder Ankäufen stammend, für die Einordnung nicht in Frage kommen oder die als Doppelstücke aus dem Bestande der Bücherei wieder ausgeschieden worden sind. Diese Bücher sollen nun auf dem üblichen Wege an ausgebombte Pastoren und an Kandidaten, die ihre eigene Bücherei weiter ausbauen wollen, abgegeben werden. Die Abgabe geschieht nur montags und donnerstags zwischen 10 und 12 und zwischen 14 und 16 Uhr durch den Bibliothekar persönlich. Es wird gebeten, die angegebenen Uhrzeiten genau einzuhalten.

Neue Anschrift

Pastor Rudolf Hümpel, jetzt Hamburg 19, Lutterothstraße 98. Ruf 54 24 71.

Der Landesbischof

Fügel